



Das Leben im Bauwagen hat begonnen. »Ich bin kein Aussteiger, sondern ich möchte herausfinden, mit wie wenig Besitz man zufrieden leben kann«, sagt Sven Stemmer. Einziger Luxus: Er darf Toilette und Dusche in der Hochschule Ostwestfalen benutzen. Fotos: Althoff

Diogenes 2.0

In Detmold zieht ein Philosoph für ein halbes Jahr in einen Bauwagen

■ Von Christian Althoff

Detmold (WB). Die erste Nacht auf einem Strohsack hat er hinter sich: Sechs Monate will der Philosoph und Germanist Sven Stemmer aus Detmold in einem Bauwagen leben – ohne jeden Luxus.

Der Hochschuldozent führt mit Frau und Tochter ein ganz normales Leben – mit Mikrowelle, Fernseher, Computer und Handy. »Das braucht man aber alles nicht, um zufrieden zu sein«, sagt der 40-Jährige. Mit wie wenig man tatsächlich auskommt, weiß er aber nicht. »Das möchte ich herausfinden. Ich fange mein neues Leben auf Zeit fast ohne Besitz an. Nur wenn mir etwas unverzichtbar

erscheint, werde ich es mir besorgen.«

Sollte er, wie Diogenes, der Philosoph der Antike, in einem Fass schlafen? Oder in einem Zelt? Sven Stemmer sprach 2012 die Detmolder Professorin Eva Filter von der Hochschule Ostwestfalen-Lippe an. »Ich fand seine Idee toll und habe mich mit meinen Studenten an die Arbeit gemacht.« Als Unterkunft sollte ein alter Bauwagen dienen. Studentin Theresa Schulze: »Der stand vor 50 Jahren als Kiosk in Holland am Strand und zuletzt bei uns im Garten. Mein Vater hat ihn uns zur Verfügung gestellt.« 18 Studenten machten sich Gedanken. Heide Teschner: »Wir wollten



Prof. Eva Filter leitete das Innenausbauprojekt.



Theresa Schulze hat den Wagen besorgt.

gestrichen. Stemmer: »Damit ich wenig künstliches Licht brauche.«

Gestern Nachmittag zog der Detmolder auf dem Parkplatz der Hochschule in sein neues Heim – über der Schulter seine Gitarre, auf dem Rücken ein Rucksack. Darin steckten vier Hemden und Hosen, acht Unterhosen, eine Wolldecke, Bücher, ein Stück Seife und ein Deo-Kristall. Ein Deo? Sven Stemmer lacht: »Ich will ja nicht als Einsiedler leben, sondern weiter soziale Kontakte pflegen.«

In den nächsten Monaten muss der 40-Jährige mit einer Kochplatte auskommen. Einzige Wasserquelle ist eine Gießkanne, die Stemmer in der Hochschule füllen kann und die über der Spüle an der Decke hängt. Aber viel zu spülen gibt es ohnehin nicht: Eine Pfanne, einen Becher, einen Teller, Messer und Gabel – das war's.

Die Tage im Bauwagen will der Philosoph damit verbringen, an seiner Doktorarbeit (»Literaturrezeption Anfang des 20. Jahrhunderts«) zu schreiben. Außerdem schildert er sein spartanisches Leben in einem Internet-Blog. »Ich möchte Menschen im Interesse einer umweltschonenderen Gesellschaft zum Nachdenken bewegen. Ein profanes Beispiel sind Werbekulis, auf die wir verzichten sollten: Sie sind aus Erdöl gemacht, haben oft Transportwege aus Asien hinter sich und werden hier nach kurzer Zeit weggeworfen.« Deshalb benutzt Sven Stemmer einen Bleistift.

Wer möchte, kann mit dem Philosophen diskutieren:

@ www.diogenes-projekt.de



»Meine dreijährige Tochter Greta freut sich schon, hier mal zu übernachten«, sagt Sven Stemmer.



Wasser für den Tee lässt Sven Stemmer aus einer Gießkanne laufen, die unter der Decke hängt.